

30.07.2003

Raphael,

die Tage mit Dir waren wunderbare Spielplätze,  
Rheinaue und sogar in Söven das Kinderfest  
haben wir besucht. Es war fast so wie früher,  
wir haben immer Zeit für uns gehabt.  
(Oder waren allein weil Deine Mutter keine  
Lust hatte etwas mit uns zu unternehmen.  
Schau Dir mal alle Fotos an, da wirst Du es  
sehen.) Du bist sehr verwirrt gewesen in den  
Tagen bei mir. Aber wie sollst Du es auch  
verstehen warum Dein (noch) geliebter Papa nicht  
mehr jeden Tag da ist und nun auch noch mit  
einer Frau zusammenlebt die nicht Deine Mutter  
ist. Du kannst meine Entscheidung mich von  
eurer Mutter zu trennen nicht begreifen. Sollst  
Du aber auch gar nicht. In diesen Tagen bei  
mir warst Du sehr nachdenklich. Manchmal hast  
Du mir gesagt worüber Du denkst: „Ich denke  
an Vanessa, Philipp, Mama und dich“ sagtest Du.

(7)

30.07.2003

„Eine Familie muß doch zusammen sein“

erzähltest Du. Du hast mich gefragt warum ich an meinen freien Tagen nicht bei euch war und z.B. Deine Autorennbahn nicht repariert habe. Warum alle Kinder in die Ferien gefahren sind, nur Du nicht. Das hat mich natürlich ganz schön getroffen, aber glaube mir. Ich hatte triftige Gründe, ich war seelisch wirklich am Boden zerstört.

Ich habe mir die Trennung von eurer Mutter nicht leicht gemacht und lange hinausgezögert weil ich genau wußte welche Auswirkungen es auf euch und auf unser Verhältnis haben würde. Ich habe immer an unsere Familie geglaubt, daran festgehalten und sie vorangetrieben. Leider hat eure Mutter das nie begriffen und ist irgendwann stehen geblieben. Sie hat nicht mehr am Familienleben teilgenommen und mich nicht mehr geliebt.

Ich liebe Dich mein Sohn, Dein Papa! (2)